

Würzburg, 31. März 2020

Liebe Obmänner, liebe Mitbrüder!

In dieser aufgewühlten und ernsten Passionszeit möchten wir Euch einen Gruß vom Käppele senden. Es steht wie alle Kirchen zum persönlichen Gebet offen. Viele Kerzen brennen. Immer wieder sieht man einzelne Pilger, die besinnlich den Kreuzweg hinauf gehen. In allen Zeiten der Not war und ist das Heiligtum der Schmerzensmutter ein echter Zufluchtsort.



Nun fällt der nächste Bruderschaftssonntag auf Ostern, das höchste Fest des Kirchenjahres – und er fällt aus! Aus begreiflichen Gründen können wir uns als Christen nicht zum Gottesdienst versammeln. Die schlimme Pandemie zwingt uns dazu. So etwas hat es in den 266 Jahren seit Bestehen der Maria-Schmerz-Bruderschaft noch nie gegeben.

Umso wichtiger ist es, dass wir uns geistig zum Gebet zusammenschließen. Am Abend des Karfreitags lag unser Erlöser tot auf dem Schoß seiner Mutter. Deshalb wollen wir als Maria-Schmerz-Bruderschaft am Karfreitag um 19 Uhr den Schmerzhaften Rosenkranz beten, jeder zuhause mit seinen Lieben.

Wenn man sich vorstellt: Jetzt beten Hunderte mit mir, viel mehr als ins Käppele passen würden, dann fühlt man eine starke Verbundenheit. Es ist ein Glaubenszeugnis, und dieser „Gebetssturm“ wird ganz gewiss nicht ohne segensreiche Wirkung sein.

Wir sitzen mit der ganzen Menschheit in einem Boot, wie Papst Franziskus so eindrucksvoll gesagt hat. Alle brauchen jetzt Kraft, Hilfe und Schutz, besonders die Älteren und alle, die sich beruflich oder freiwillig um alles Lebensnotwendige kümmern. Also: Macht bei dieser Gebetsaktion mit! Bleibt gesund! Steckt möglichst viele Leute an mit österlicher Zuversicht!

Ein frohes, gesegnetes Osterfest wünschen Euch und Euren Familien von Herzen

Euer Präses

und

Euer Vorstand

Pfr. Josef Treutlein

Ludwig Lannig

Gebetsanregungen und Hinweise: www.kaeppele-wuerzburg.de
und www.familie.bistum-wuerzburg.de